Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuß.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 30 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nro 45. Freitag, 24. Februar. (Mathias, Apostel.) 1905. 80. Jahrg

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser richtete an den Reichskanzler eine Kabinettsordre, worin er ihm anläßlich der Annahme der Handelsverträge seinen wärmsten Glückwunsch ausspricht und hinzufügt, er hoffe zu Gott, daß die Verträge eine neue Kräftigung der deutschen Volkswirtschaft und ein neues Band friedlichen Wettstreites zwischen Deutschland und den Vertragsstaaten schaffen werde. Der Kaiser bemerkt dann, er erkenne gern und freudig an, daß es vornehmlich das Verdienst der staatsmännischen Kunst des Reichskanzlers ist, daß der schöne Erfolg trotz aller Schwierigkeit erreicht ist. Ihm gebühre daher in erster Linie der Dank des Kaisers. Er spreche ihm diesen aus ganzem Herzen aus und verleihe ihm zugleich als äußeres Zeichen der Anerkennung und des Wohlwollens seine Büste in Marmor.

— Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär Grafen Posadowsky den Schwarzen Adlerorden, dem Minister v. Podbielski das Großkreuz des Roten Adlerordens und ernannte den Staatssekretär Freiherrn v. Richthofen zum Staatsminister und Mitglied des preußischen Staatsministeriums.

— Der deutsche Kaiser telegraphierte nach einer Meldung aus Philadelphia an Professor Harrison von der Philadelphia-Universität: „Ich bin wahrhaft erfreut, daß die Universität mir gleichzeitig mit dem Präsidenten Roosevelt die akademische Ehre anbietet, mit der einst George Washington bekleidet war. Ich bitte Sie, mit meinem Danke die besten Wünsche für das fernere Wachsen und Blühen der Universität entgegenzunehmen." Die namens der Universität ergangene Antwort lautet: „Die Universität von Pennsylvanien dankt Eurer Majestät für die gnädige Botschaft und begrüßt in der Körperschaft der Universität die Namen Eurer Majestät und des Präsidenten Roosevelt neben dem Georg Washingtons."

* **Berlin,** 23. Febr. In Gegenwart des Kaisers wurde gestern Abend eine Musikprobe im neuen Dom abgehalten. Gegen 1500 Soldaten waren zur Füllung des Raumes kommandiert worden. Ferner waren die Mitglieder des Domkapitels und der Dombauverwaltung sowie eine Anzahl geladener Personen hinzugezogen worden. Es fanden Aufführungen von Musikstücken und Gesangsvorträge durch den Domchor statt. Der Kaiser soll über das Ergebnis dieser Proben seine Zufriedenheit ausgesprochen haben.

— Während in den vergangenen neun Monaten des Rechnungsjahres 1904 die Mehreinnahmen aus den Güterfrachten der preußischen Staatsbahnen diejenigen aus dem Personen- und Gepäckverkehr um mehr als das Doppelte überstiegen haben, ist in dem Monat Januar so ziemlich das umgekehrte Verhältnis eingetreten. Der Personen- und der Gepäckverkehr hat nämlich 1 140 000 Mark, der Güterverkehr dagegen nur 626 000 Mark mehr eingebracht, als im Januar 1904. Man wird darin zweifelsohne die Wirkung des Ausstandes der Kohlenbergleute im rheinisch-westfälischen Montanrevier zu erkennen haben. Infolge der dadurch herbeigeführten Verminderung der Kohlenproduktion war in der letzten Hälfte des Januar der Wagenbedarf dieses weitaus verkehrsreichsten Gebietes Deutschlands auf etwa den fünften Teil des normalen Betrages herabgegangen. Dieser starke Verkehrsausfall ist zwar etwas durch die Verkehrszunahme auf anderen Teilen des Staatsbahnnetzes infolge der Erweiterung des Verkehrsgebietes der schlesischen, der englischen und der belgischen Kohle ausgeglichen worden, so daß der Güterverkehr immer noch einen kleinen Mehrertrag gegen das Vorjahr lieferte, aber in dem Rückgange dieses Mehrertrages um mehr als 4 Millionen gegen den Durchschnitt der Vormonate spiegelt sich deutlich die Wirkung des Ausstandes im Ruhrrevier auf den Kohlenverkehr, und damit auch die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung wieder. Der Monat Februar dürfte auch noch eine ähnliche Entwicklung der Einnahmen aus dem Güterverkehr aufweisen, wie der Januar; denn in der ersten Hälfte des laufenden Monats hat teils der Ausstand noch angedauert, teils wenigstens die Produktion infolge der Notwendigkeit, zunächst die Bergwerke voll betriebsfähig zu machen, noch nicht die alte Höhe wieder erreicht. Damit wird aber die ungünstige Wirkung jenes Ausstandes auf die Eisenbahneinnahmen abgeschlossen sein, und es wird nunmehr zu erwarten sein, daß infolge der Notwendigkeit, die während des Streiks verbrauchten Bestände wieder aufzufüllen, der Güterverkehr der Staatsbahnen in den nächsten Monaten neben dem normalen Zuwachs eine außerordentliche Steigerung erfahren wird. Die jetzt zahlenmäßig vorliegenden Ergebnisse der Eisenbahnverwaltung für den Monat Januar bestätigen daher vollinhaltlich die von dem Finanzminister in der Montagssitzung des Abgeordnetenhauses vertretene Auffassung, daß die Einwirkung des Ausstandes im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier auf den Abschluß des Rechnungsjahres 1904 keine allzu große sein werde.

— Zur weiteren Klärung der Frage der Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf den Menschen wird vom Kultus- und Landwirtschaftsminister eine Erhebung veranstaltet, in der möglichst Fälle ausfindig gemacht werden sollen, in denen Menschen längere Zeit hindurch die Milch eutertuberkulosekranker Rinder genossen haben. Die Tierärzte haben geeignetes Material an den Kreisarzt zu geben, dieser nach angestellten Untersuchungen gegebenenfalls an das Reichsgesundheitsamt weiterzusenden.

Türkei.

London, 22. Febr. Das Reutersche Bureau vernimmt, daß vom Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Landsdowne, ein Entwurf für die Behandlung der Lage in Mazedonien ausgearbeitet worden ist. Die Einzelheiten, die mit einigen Mächten verhandelt worden sein sollen, sind nicht bekannt, aber man vernimmt, der Entwurf enthalte die Einsetzung einer europäischen Kommission, welche die Reformen für Mazedonien ausarbeiten soll, um das Land zu reorganisieren, sowie die Ernennung eines Generalgouverneurs, die der Pforte überlassen werden soll.

Reichstag.

Berlin, 23. Febr.

Am Bundesratstische: Schatzsekretär v. Stengel.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Die 21 Petitonen zu den Handelsverträgen werden für erledigt erklärt.

Es folgt die Beratung der Resolutionen zu den Handelsverträgen.

Nach Ausführungen einer Reihe von Abgeordneten der verschiedensten Parteirichtungen und einem Schlußwort des Abg. v. Kanitz (kons.) wird über den Antrag auf Kommissionsberatung namentlich abgestimmt.

Es werden 95 Stimmen für und 46 gegen den Antrag abgegeben. Die Sitzung muß daher abgebrochen werden.

Vizepräsident Pasche beraumt darauf die nächste Sitzung auf 4 Uhr 15 Minuten an.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung.

Schluß 3¾ Uhr.

Bei sehr schwach besetztem Hause wird um 4 Uhr 20 Minuten die Beratung des Post-Etats fortgesetzt, wozu eine Resolution Müller-Sagan vorliegt auf Erhöhung des Endgehaltes der Unterbeamten im Landbestelldienst, Botenpostdienst und Leitungsaufseherdienst.

Abg. Patzig (natlib.) befürwortet namens der Budgetkommission eine Resolution, wonach der Reichstag sich bereit erklärt, den Unterbeamten in nicht gehobenen Stellen Gehaltsbezüge im Mindestbetrage von 1000 bis 1600 Mk. zu bewilligen.

Nach weiteren Ausführungen verschiedener Abgeordneter und eines Regierungskommissars wird die Resolution Patzig abgelehnt; dagegen werden die anderen Resolutionen angenommen.

Sodann wird eine weitere Anzahl Etatstitel genehmigt.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 6¾ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Februar.

Am Ministertische: Kultusminister Dr. Studt.

Bei überfüllten Tribünen und gut besetztem Hause behandelte heute das Abgeordnetenhaus die Vorgänge auf den Hochschulen.

Der Kultusminister Dr. Studt gab gleich bei Beginn der Beratung eine Erklärung ab, worin er Verwahrung einlegte, daß er die akademische Freiheit antasten wolle. Er habe es sich immer zur Ehre angerechnet, mit den Hochschulen in Harmonie zu bleiben, und sei niemals bureaukratisch verfahren. Er bedauere, daß die Studentenschaft die besonnene Zurückhaltung nicht geübt habe, und erklärte unter lebhaftem Beifall des Zentrums, daß er es ablehne, die akademische Freiheit durch Verbot der konfessionellen Verbindungen zu beeinträchtigen. Unter lebhaftem Beifall der Linken fügte er hinzu, daß er diese konfessionellen Verbindungen allerdings als unerfreuliche Erscheinungen betrachte.

Als erster Diskussionsredner erhielt der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg das Wort, der im eigenen wie im Namen seiner Partei unter fortgesetztem stürmischem Beifall der linken Seite und der Freikonservativen das vorgestrige Auftreten des Ministerialdirektors Althoff zurückwies. Er machte dafür auch insbesondere den Minister verantwortlich, weil dieser bis jetzt keinerlei Schritte getan habe, Remedur eintreten zu lassen gegenüber einem völlig unberechtigten Angriff, den auch die Fraktion als eine Verletzung empfände.

Nach ausgedehnter Debatte, an der sich noch die Abg. v. Eynern (ntlb.), Irmer (kons.), Porsch (Z.), Zedlitz (kons.), Zwick (fr. Vpt.), Jänecke (natl.) u. a. beteiligen, wird ein Schlußantrag angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages Arendt (frk.), am Todestage Schillers eine Gedenkfeier in allen Schulen abzuhalten.

Der Antrag wird von Rednern aller Parteien befürwortet und der Unterrichtskommission überwiesen.

Hierauf wird der Titel: „Ministergehalt" und das Kapitel: „Ministerium" bewilligt.

Weiterberatung morgen 11 Uhr.

Schluß 4¼ Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 23. Febr. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Die Russen, deren Hauptmacht noch auf dem rechten Schahoufer steht, fahren fort, mächtige Verteidigungswerke am Flusse aufzuführen. Kuropatkin ist häufig unterwegs zwischen Kozanshi im Mittelpunkt der Angriffslinie und Hankasai. Es heißt, daß er an einem Augenübel leidet, das durch die strenge Kälte hervorgerufen wurde. Er soll die Sehkraft auf einem Auge vorübergehend eingebüßt haben. — Jetzt sind fünf kleine Kriegsschiffe in Port Arthur wieder flott gemacht worden. Die in Wladiwostok liegende Flotte fuhr kürzlich aus dem Hafen heraus, kehrte jedoch, als sie des Blockadegeschwaders ansichtig wurde, eilig zurück.

London, 22. Febr. Die „Daily Mail" glaubt zu wissen, die japanischen Friedensbedingungen seien folgende: Rückgewähr der ganzen Mandschurei an China unter der Verpflichtung, daß China für eine gute Regierung sorgt und das Land für den Handel öffnet; Port Arthur erhält eine japanische Garnison; Anerkennung des japanischen Protektorats über Korea; Auslieferung der in den neutralen Häfen festgehaltenen russischen Kriegsschiffe an Japan, namentlich des „Zäsarewitsch" und 5 oder 6 Torpedoboote in Kiautschou, des „Askold" und anderer Torpedoboote; Zahlen von Kriegsraten an Japan; Besetzung Wladiwostoks durch Japan bis zur vollständigen Zahlung der Kriegskosten, die in zwei Raten erfolgen sollen; Rückgabe der Insel Sachalin an Japan.

Die Unruhen in Rußland.

Warschau, 23. Febr. Die Schaffner der Weichselbahnen, fordern eine Erhöhung des Lohnes. Der Direktor benachrichtete die Stationsvorstände, daß er diese Forderungen befürworten werde und deshalb erwarte, daß die Schaffner die Ordnung nicht störten. Die Schaffner wollen bis zum 24. Februar eine Entscheidung abwarten. — Heute sind

Das Geheimnis des Lindenhofes.

22) (Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Das Erscheinen Hermann Templetons unter der, wenn auch nicht kauflustigen, so doch neugierigen Menge machte in der Nachbarschaft ein noch größeres Aufsehen, als die Tatsache, daß Tiefenthal endlich wieder in den Besitz der alten Familie gelangen. Diejenigen, welche seither den größten Abscheu vor dem Lindenhofe und dessen Herrn ausgesprochen hatten, waren nun die Eifrigsten, aus Templetons veränderter Stimmung Vorteil zu ziehen und ihm ihre Bekanntschaft förmlich aufzudringen. Sie erklärten laut, er habe ganz Recht, sich öffentlich zu zeigen; denn man hätte ihm ja nie etwas beweisen können, und gerade sein Verweilen auf dem Lindenhof bezeuge, daß er keine Entdeckung zu fürchten habe.

Die Hauptschuld an diesem Umschwunge zu seinen Gunsten trug der Umstand, daß der neue Besitzer von Tiefenthal, der reiche Herr Weston, der voraussichtlich eine sehr einflußreiche Persönlichkeit werden würde, Hermanns vertrauter Freund war.

Man entdeckte nun plötzlich alle möglichen guten Eigenschaften an dem Herrn des Lindenhofes; man erinnerte sich auch, daß weder Oberst Butler noch sein Sohn während ihres Aufenthaltes in Tiefenthal beliebt gewesen waren, und daß der Leutnant die erste Schuld auf sich geladen, indem er sich heimlich mit Edith Templeton trauen ließ und sie dann unbeschützt im Hause ihres Bruders ließ, zu einer Zeit, wo sie der Anerkennung ihrer Heirat doch dringend bedurft hätte.

Von diesem neuen Gesichtspunkte aus betrachtet, schien es den Leuten selbst fast unbegreiflich, wie das frühere Vorurteil gegen Templeton hatte Stand halten können, und sie suchten nun schlauer Weise, allen Tadel von sich abzulenken. Da war keiner zu finden, der nicht jederzeit Herrn Templeton bereitwillig die Hand der Freundschaft geboten hätte, wenn jener nur die geringste Neigung gezeigt hätte, sie anzunehmen. Die herangewachsene Jugend tadelte die Leichtgläubigkeit ihrer Vorgänger.

Ohne Ahnung von der Bewegung zu seinen Gunsten, auf die nur in den wenigstens Fällen einiger Wert zu legen war, setzte Hermann Templeton sein Leben in der bisherigen Weise fort, mehr denn je in Gedanken sich mit Julien beschäftigend. Es war vergebens, daß er sich oft fragte, wohin dies führen solle, da er ihr ja doch nie seine Hand antragen könne, so lange nur der Schatten eines Verdachtes auf ihm ruhe — jene neuen, beglückenden Empfindungen ließen sich nicht durch Vernunftgründe unterdrücken. Wie trübselig war doch sein vergangenes Leben gewesen, wenn er es mit dem Glücke der letzten Monate verglich!

Jenen einen betrübenden Fall ausgenommen, schien Juliens Herz ganz offen vor ihm zu liegen, und in seinen klaren Tiefen konnte er deutlich eine Hoffnung für sich selbst entdecken.

Julie bemerkte mit inniger Rührung, wie er kämpfte, jener Zweifel an ihrer Wahrhaftigkeit Herr zu werden; aber sie fühlte, daß nur eine offene Erklärung ihrerseits, zu der sie leider noch nicht befugt war, ihm dazu verhelfen könne. Allmählich, aber sicher war Hermann Templeton ihrem Herzen unaussprechlich teuer geworden; und so sehr sie den alten Lindenhof liebte, so empfand sie doch klar, daß er ohne seinen Herrn keinen dauernden Reiz auf sie auszuüben vermöchte.

Sie fragte sich nicht, zu welchem Ende ihre gegenseitige Zuneigung führen könne, sondern legte vertrauend ihre Wünsche in Gottes Hand, welcher allein die Macht besaß, den düsteren Schleier der Vergangenheit zu lüften.

Herr Kramer, der seine Geschäfte durch den Ankauf von Tiefenthal zur vollen Zufriedenheit seines Klienten beendigt hatte, nahm mit Vergnügen Templetons Einladung an, noch länger auf dem Lindenhofe zu verweilen. Der kleine Mann schien für das alte Haus und seine Bewohner eine Vorliebe gefaßt zu haben, und wenn auch selbst kein großer Sportsmann, so machte es ihm doch stets Vergügen, die Jagdfreuden seines liebenswürdigen Wirtes zu teilen.

Aber auch andere, uneigennützigere Motive fesselten ihn an den Lindenhof. Er sah, wie die Sachen standen zwischen dessen Herrn und der Gesellschafterin seiner Nichte, und beklagte herzlich die seltsamen Umstände, welche dem Glücke der Beiden im Wege zu stehen schienen.

Was Templeton ihm über den Leutnant Butler erzählt hatte, gab ihm viel zu denken, und er war zu dem Schlusse gekommen, daß eine seltsamere und düstere Geschichte als diejenige, welche er gehört hatte, diesem Geheimnisse zu Grunde liegen müsse. Das Interesse, welches Hermann Templetons edle Persönlichkeit ihm einflößte, verschärfte noch seine Klugheit, und ließ in ihm den Wunsch wach werden, an dem Orte, wo die Geschichte sich abgespielt hatte, noch Näheres und Bestimmteres darüber zu erfahren. Auf Fräulein Butler hatte der gewiegte Jurist sein Hauptaugenmerk gerichtet; er beobachtete jeden ihrer Schritte.

Inzwischen war in Tiefenthal eine Schaar von Londoner Arbeitern eingezogen, die vorläufig unter der Leitung Templetons ihre Wirksamkeit begannen. Zu Anfang Oktober erst erschien Weston selbst und nahm ebenfalls den Lindenhof zu seinem einstweiligen Heim! Während der häufigen Ausflüge, welche die drei Herren in der Umgegend unternahmen, bemerkte Templeton deutlich, daß die höflichen Grüße der Leute nun auch seiner Person galten. In gleicher Weise erwiderte er sie, ohne jedoch weitere Annäherungen zu wünschen. Er kam sich selbst fast wie ein Rätsel vor, denn wenige Monate hatten eine wunderbare Umwälzung in ihm hervorgebracht. Obgleich in all' dem, was das große Ereignis seines Lebens betraf, nichts sich geändert hatte, so war doch in seinem ganzen Wesen eine Veränderung vor sich gegangen.

Er fühlte den stolzen Entschluß freizuatmen und zu leben, als ob kein Makel auf seinem Namen hafte, büßte aber dabei die geduldige Ergebung ein, welche so lange Jahre ihn aufrecht erhalten. Es kostete ihm harte Kämpfe, sich nicht gegen sein trauriges Geschick aufzulehnen, und es gab Stunden, wo die Unmöglichkeit der Erfüllung seiner Herzenswünsche drückend schwer auf seiner Seele lastete.

Aber je mehr Hermann seinen früheren heiteren Gleichmut verlor, desto ruhiger wurde Julie. Ihr festes Vertrauen, daß sie schließlich von allem Verdachte gereinigt würde, setzte sie in den Stand, auch an Anderer Angelegenheiten zu denken, und so fiel ihr bald eine Veränderung an Fräulein Butler auf, welche für die nächste Zeit all' ihre Gedanken in Anspruch nahm.

Es schien, als ob Edith ihre Selbstbeherrschung gänzlich verloren habe, unter einem Widerspruche von Gefühlen, deren Quelle Julie nur erraten konnte. An Stelle der kühlen Geringschätzung, der steten Bereitwilligkeit, Andere in ihren tiefsten Gefühlen zu verletzen, war eine fieberhafte Ungeduld getreten, die beständig einen plötzlichen heftigen Ausbruch der stürmischen Leidenschaft zu verkünden drohte, welche fast unheimlich in ihren dunklen Augen glühte. Der geheime Zweck, der Ediths Bleiben auf dem Lindenhofe veranlaßte, bestand offenbar nicht mehr, und kein anderes Interesse war an seiner Stelle getreten.

Es betrübte Julie, daß die junge Dame ihr kein Vertrauen entgegenbrachte, zu einer Zeit, wo sie sichtlich Anderer Rat und Hilfe bedurft hätte; aber Edith trug gerade jetzt eine noch größere Gleichgültigkeit als gewöhnlich gegen ihre ganze Umgebung zur Schau.

Juliens Dienste nahm sie noch seltener, als früher, in Anspruch, und diese konnte besonders die Abende ungestört ihrer alten Freundin Hanna widmen, welche in letzter Zeit ebenfalls von einer seltsamen Unruhe befallen schien. Juliens Gesellschaft war für die alte Frau unendlich wohltuend, denn das junge Mädchen war eine stets geduldige

hier drei Tataren verhaftet worden, welche ein geheime Waffenniederlage eingerichtet hatten. Alle private Knaben- und Mädchenschulen wurden geschlossen.

Warschau, 23. Febr. In der unteren Stadt sind schwere Unruhen ausgebrochen. Truppen sind zu ihrer Beilegung eingetroffen. Die Arbeiter der Gasfabrik legten die Arbeit nieder

Minsk, 23. Febr. Die Arbeiter, Weichensteller und Wächter der hiesigen Bahnhöfe sowie ein Teil der Bureau- und Betriebsbeamten der Libau-Romnybahn sind in den Ausstand getreten.

Zur Beisetzung des Großfürsten Sergius.



Moskau, 22. Febr. Der Sarg, welcher die Ueberreste des Großfürsten Sergius enthält, steht auf einem Katafalk, über dem sich ein Baldachin aus Silberbrokat mit der Großfürstenkrone erhebt. Rings umher liegen Kränze. Am Sarge wurde heute ein feierlicher Gottesdienst abgehalten; zahlreiche öffentliche Anstalten, das Dragonerregiment des Großfürsten und die Schulanstalten von Moskau hatten Abordnungen geschickt. Zahlreiche Kränze wurden auf dem Sarge des Kutschers Rudinkin von der Großfürstin Sergius, von anderen Großfürsten und von der Dienerschaft niedergelegt; die letztere trug nach Beendigung der Feierlichkeit den Sarg Rudinkins auf ihren Schultern aus der Kirche nach dem drei Kilometer entfernten Pawilitskaja-Bahnhof. Die Großfürstin Sergius folgte dem Sarge des treuen Dieners ihres Gemahls an der Seite der Frau und der Kinder Rudenkins bis zum Bahnhof. Die Menge begleitete den Trauerzug. Alle Schulen Moskaus hatten den Unterricht eingestellt. Zur Trauerfeier waren eingetroffen: der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, der Verkehrsminister Fürst Chilkow, die hervorragendsten Mitglieder des Staatsrates, Abordnungen aus den Ministerien der Marine und des Auswärtigen, aus dem kaiserlichen Gefolge und den oberen Behörden Petersburgs.

Von Nah und Fern.

* **Grimlinghausen**, 23. Febr. Heute Nachmittag 3 Uhr traf der Dampfer „Maria Viktoria" in Grimlinghausen ein. Herr Pfarrer Heß und die Herren des Vorstandes der Fährgenossenschaft waren dem Dampfer bis Köln entgegengefahren. Aus Anlaß des Eintreffens der Dampffähre prangten die Häuser am Rheinufer im Fahnenschmuck. Böllerschüsse und das Hurrarufen einer nach Hunderten zählenden Volksmenge empfingen den die alten Grimlinghauser Farben tragenden Dampfer. Die Fährgenossenschaft Hitorf beabsichtigt, für ihren demnächstigen Fährbetrieb einen ähnlichen Dampfer anzuschaffen.

* **Oberkassel**, 22. Febr. Am vorigen Sonntag, mittags, fand in Neuß eine Sitzung der Repräsentanten der evangelischen Kirchengemeinde Neuß und der evangelischen Filialgemeinde Heerdt-Oberkassel statt, in welcher der Antrag auf Selbständigmachung der letzteren einstimmig angenommen wurde. Auf den 17. März wird hier eine allgemeine Versamlung der in der Gemeinde ansässigen und stimmberechtigten evangelischen Gemeindeglieder, zu der eine besondere Einladung noch erfolgen wird, anberaumt, in welcher u. a. ein Dezernent des Königl. Konsistoriums zu Koblenz anwesend sein wird. Im Herbst steht wahrscheinlich eine vollständige Lostrennung von der Muttergemeinde Neuß bevor.

* **Düsseldorf**, 23. Febr. Der Provinzialausschuß beschloß, dem am 12. März zusammentretenden Provinziallandtage den Antrag auf Stiftung eines Hochzeitsgeschenkes für das Kronprinzenpaar zu unterbreiten. In Aussicht genommen ist ein silberner Tafelaufsatz nach den Entwürfen des Prof. Schill (Düsseldorf). Der Provinziallandtag soll ersucht werden, hierzu den Betrag von 120 000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Antrag geht dahin, anläßlich der silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaares eine Stiftung zu gründen.

* **Düsseldorf**, 22. Febr. In der hiesigen Patronenfabrik wurde heute der Rangierer Peter Brückmann überfahren und getötet.

* **Düsseldorf**, 22. Febr. Seit Jahresfrist wurde die benachbarte Gemeinde Erkrath durch eine Reihe vorsätzlicher Brandstiftungen beunruhigt, sodaß schließlich die Behörde eine Belohnung von 500 Mark auf die Ermittelung des Täters setzte. Jetzt glaubt man letzteren nunmehr bestimmt in der Person eines Trichinenbeschauers Namens Chassee entdeckt zu haben. Chassee ist Leiter der Kapelle der — freiwilligen Feuerwehr.

* **Krefeld**, 22. Febr. Der Aufenthalt des mit 17 000 Mark entflohenen Buchhalters B. ist bisher noch nicht ermittelt worden, doch ist das erste Lebenszeichen des Betrügers entdeckt worden. Er hat sich am Montag vor 8 Tagen noch in Elberfeld aufgehalten, nachdem er am Samstag vorher die Scheckfälschung begangen hatte, und von dort aus dem hiesigen Vertreter eines Neußer Konfektionsgeschäfts, dem B. für Anzüge u. s. w. 1500 Mark schuldete, 3000 Mark gesandt. Natürlich hat die bestohlene Firma diese Summe mit Beschlag belegen lassen.

* **Rheinhausen**, 22. Febr. Gestern früh wurde der Arbeiter K. von Duisburg auf der Friedrich-Alfred-Hütte hier erfroren aufgefunden. Derselbe hatte am Abend vorher zu viel getrunken und war im Freien liegen geblieben.

* **Odenkirchen**, 22. Febr. Der zwischen hier und Giesenkirchen in der Nähe einer Römerstraße gefundene Steinsarg stammt nach dem Urteile von Sachverständigen etwa aus dem Jahre 400 n. Chr. und ist anscheinend christlichen Ursprungs. In der Nähe wurde im vorigen Jahre eine kleine runde, silberne Platte, etwa in der Größe eines Talerstückes, mit Stil gefunden, auf der die Buchstaben I. N. R. I. eingegraben waren.

—l. **Worringen**, 23. Febr. Der im Jahre 1880 gegründete hiesige Spar- und Darlehns-Kassenverein, veranstaltete am vorigen Sonntag im Gasthof „zum Grünenwald" hier, seinen 6. Volksbildungs und Unterhaltungs - Abend, der sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Auch waren hierzu eine Anzahl Ehrengäste erschienen. Im Vordergrund des Interesses stand der sozialpolitische Vortrag des Herrn Bürgermeisters Kohl aus Zons über die deutschen Arbeiterschutz-Gesetze. In einem einstündigen Vortrag sprach Redner über die Alters-, Invaliden-, Unfall- und Kranken-Versicherung, auf welchem Gebiete er ersichtlich wohl bewandert ist. In höchst verständlicher Weise schilderte der Vortragende diese Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter und erläuterte an zahlreichen Beispielen die großen Vorteile, welche den Versicherten hierdurch zu Gute kämen. Weiter sprach Redner ausführlich über die Rechte" als auch Pflichten, die aus diesen Versicherungen für den Arbeitgeber als auch für den Arbeitnehmer entständen. Mit großer Spannung und Aufmerksamkeit folgte die zahlreiche Zuhörerschaft den interessanten Ausführungen und lohnten den Redner mit großem Beifall. Die Sängervereinigung des obigen Vereins, welche über sehr gutes Stimmmaterial verfügt, setzte ihr Bestes wiederum ein und sang Chöre von Schwarz, Schrader, Wiltberger und Koschat. Herr Jak. Noll trug mehrere Solos für Trompete vor, wobei man nicht allein den sonoren Ton, sondern auch die große Technik des Bläsers bewundern konnte. Als ein trefflicher Rezitator erwies sich Herr Dampfmühlenbesitzer Braun, der durch seine humoristischen Darbietungen große Anforderungen an die Lachmuskeln des Publikums stellte. Auch sang Herr H. Schneider ein Baßlied in recht schöner Weise. Herr Vereinsvorsteher Weyler dankte in bewegten Worten allen denen, die zum Gelingen dieses schönen Abends beigetragen hatten. Weiter dankte er den Ehrengästen, die durch ihren Besuch diese Veranstaltungen im Ansehen förderten und drückte dabei die Hoffnung aus, daß selbige Herren im kommenden Herbste, bei Gelegenheit des 25jährigen Jubelfestes der Genossenschaft wieder der an sie ergehenden Einladung Folge leisten werden.

* **Barmen**, 23. Febr. In der Nacht zum Mittwoch ist in Langerfeld in die evangelische Kirche eingebrochen und der Opferstock beraubt worden. Die Einbrecher sind anscheinend mittels Nachschlüssel in die Kirche gedrungen und haben den doppelt verschlossenen Geldkasten gewaltsam geöffnet. Etwa 200 Mark sind den Dieben in die Hände gefallen.

* **Köln**, 23. Febr. Im Verfolg der vom Minister des Innern erlassenen Verfügung erläßt nunmehr der Polizeipräsident für die Karnevalstage geltende Bestimmungen, die das bisherige Karnevalstreiben bedeutend einschränken. Verboten sind alle Maskeraden, die die Religion, die Sitten und den Anstand verletzen, sowie für die Obrigkeit und für Privatpersonen beleidigend sind; sodann ist das Tragen von vollständigen Militär- und Beamten-Uniformen verboten. Zweideutige Lieder dürfen nicht gesungen, nach 11 Uhr nicht musiziert und einzelne Instrumente auf der Straße nicht gebraucht werden. Alle Nachtbälle ohne Unterschied werden spätestens 3 Uhr nachts geschlossen.

* **Köln**, 23. Febr. Die Polizei verhaftete drei Mitglieder einer Falschmünzerbande, die schon seit längerer Zeit zahlreiche Orte Rheinlands und Westfalens mit falschem Gelde überschwemmte. Das vorhandene Geld und die Werkzeuge wurden beschlagnahmt. Nach weiteren Mitgliedern dieser Gesellschaft wird gefahndet.

* **Straßburg** i. E., 22. Febr. Der frühere Landes-Ausschußpräsident Staatsrat Dr. v. Schlumberger in Gebweiler feiert heute sein diamantenes Ehejubiläum. Der Kaiser sandte mit einem Handschreiben die Ehejubiläumsmedaille und eine Porzellanvase.

* **Bern**, 22. Febr. Im Simplontunnel waren gestern nur noch 7 Meter zu bohren. Der Durchstich wird heute erwartet.

* **Paris**, 22. Febr. In Cherbourg wütet ein Sturm von seltener Heftigkeit, der Verkehr mit den englischen Inseln ist unmöglich. Alle Rettungsschiffe sind in Tätigkeit.

Lokales.

Neuß, 24. Februar.

⁂ **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 4 Grad über Null, die niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad über Null, heute Morgen 2 Grad über Null. Barometer nahezu unverändert. Bedeckter Himmel mild und windstill. Wind östlich.

= **Vormittags-Unterricht.** Augenblicklich steht bei allen Eltern, deren Kinder die hiesigen höheren Knaben- und Mädchenschulen besuchen, die Frage nach der Einschränkung des Nachmittagsunterrichtes im Vordergrunde des Interesses. Die Realschule wird mit Genehmigung des Provinzialschulkollegiums bereits von Ostern d. J. an, den sogen. Vormittagsunterricht einführen. Eine Petition, welche die Unterschriften von zahlreichen Eltern, Aerzten, Stadtverordneten und anderen hochangesehenen Persönlichkeiten trägt, ist bereits nach Koblenz gesandt, um auch den Schülern des Königl. Gymnasiums die Wohltat des nachmittags freien Unterrichtes zu erwirken. Für diejenigen unserer Mitbürger, welche dieser neuen, an den meisten Anstalten unserer Provinz eingeführten praktischen Unterrichtsverteilung noch Bedenken entgegenbringen, dürfte es von Interesse sein, was der langjährige Direktor des Neußer Gymnasiums, der sel. Herr Direktor Dr. Tücking hierüber in seiner „Geschichte des Gymnasiums zu Neuß" auf S. 207 f. schreibt:

„Wenn schon in einem Gebäude, welches ursprünglich nicht zu einer Schule bestimmt war, Klassenzimmer sich nur wenig zweckmäßig hatten einrichten lassen, so mußte es insbesondere an heißen Sommertagen unangenehm empfunden werden, daß in fünf Klassen, welche dem vollen Einflusse der Nachmittagssonne ausgesetzt waren, — im neuen Gymnasium haben von 13Klassen 8 darunter zu leiden (Anm. d. Verf.) — und in 2 anderen, welche eine sehr geringe Höhe hatten, eine geradezu unerträgliche Luft sich entwickelte. Um nicht veranlaßt zu sein, an solchen Tagen den Nachmittags-Unterricht entweder nur unter großer und dazu wenig fruchtbarer Anstrengung von Lehrern und Schülern fortführen oder wohl ganz aussetzen zu müssen, erbat sich der Direktor 1875 von der Behörde die Erlaubnis, in den Sommermonaten die 30 Unterrichtsstunden der Woche so zu verlegen, daß an jedem Morgen von 7 Uhr ab 5 Stunden gegeben wurden. Nach der 3. Stunde trat eine Pause von 30 Minuten, nach der 1., 2 und 4. Stunde jedesmal eine von 5 Minuten ein; in den Pausen und besonders in der Hauptpause, während welcher die Schüler die Klassenzimmer verließen, wurde für eine gehörige Lüftung gesorgt. Bei dieser Einrichtung blieben selbst schwächere Knaben regelmäßig die ganze Unterrichtszeit hindurch frisch und geweckt. Die freie Verfügung über die Nachmittage erwies sich für die körperliche unnd geistige Entwicklung aller derjenigen Schüler heilsam, welche der Anleitung ihrer Lehrer folgend, die Zeit zur Erholung und zur häuslichen Arbeit zweckmäßig verteilten und gewissenhaft verwendeten."

—* **Für Abschaffung des Nachmittagsunterrichts** in den höheren Schulen hat sich nach der „Med. Wochenschr." die medizinische Fakultät Göttingen ausgesprochen.

—* **Die Ferienordnung** für die höheren Lehranstalten des Regierungsbezirks Düsseldorf ist vom Herrn Regierungspräsidenten dahin abgeändert worden, daß das laufende Schuljahr am Dienstag, den 4. April ds. Js. schließt und das neue am Mittwoch, den 26. April wieder beginnt.

* **Die Osterferien an den hiesigen Volksschulen** sind in diesem Jahre auf die Zeit vom 7. April bis 26. April gelegt. In den Orten ohne höhere Lehranstalten dauern die Ferien vom 14. bis 26. April.

Die betr. Verfügung lautet: Der Schluß des Unterrichts an den Volksschulen unseres Bezirks fällt Ostern dieses Jahres:

a) an Orten mit höheren Schulen auf Freitag, den 7. April;
b) an Orten ohne höhere Schulen auf Freitag, den 14. April.

An allen Orten wird der Unterricht am Mittwoch, den 26. April wieder aufgenommen. Hiernach wird unsere Verfügung vom 21. Juni 1904 II. C. 2603 abgeändert.

* **Neußer Verein für Gemeinwohl.** Auf die heute, Freitag Abend 8½ Uhr im HotelPelzer stattfindende General-Versammlung möchten wir hierdurch nochmals ausdrücklich aufmerksam machen. Die Tagesordnung bringt außer Kassenbericht und Vorstandswahlen besonders zwei sehr interessante Vorträge über „Anlage von Schrebergärten" und „Wie verschönen wir unsere Stadt?" — Themata, die ein großes allgemeines Interesse wachrufen.

⊡ **Auf das unlautere Geschäftsgebahren** niederländischer und dänischer Bankinstitute, welche in Deutschland Mitglieder für sogen. Serienlosgesellschaften werben, sei hiermit hingewiesen und vor dem Beitritt zu diesen Gesellschaften und vor dem Ankauf von Anteilscheinen nachdrücklichst gewarnt. Abgesehen davon, daß in fast allen Fällen die von den Käufern solcher Anteile zu entrichtenden Beiträge den Anschaffungswert der Lose erheblich übersteigen, bieten die zum Teil im schlechtesten Rufe stehenden Unternehmungen meistens keine ausreichende Garantie für die plan- und ordnungsmäßige Durchführung ihrer durch eine ausgedehnte und geschickte Reklame dem Publikum angepriesenen Veranstaltungen. Auf Grund der bisher gemachten schlechten Erfahrungen, erscheint die Vermutung nicht unberechtigt, daß die Originale der den Käufern von Serienlosanteilen bezeichneten Nummern vielfach überhaupt nicht, oder nur zum geringen Teil im Besitz der oben bezeichneten Banken sich befinden und daß die Prämienverteilung in willkürlicher Weise erfolgt.

* **Schöffengericht.** Wir werden ersucht darauf hinzuweisen, daß der laut unserm Bericht über die Sitzung vom 22. d. Mts. wegen Wurstdiebstahls und Ungebühr vor Gericht Verurteilte, nicht der Hafenarbeiter Peter Hammacher, Hymgasse hier, sondern ein anderer ist.

⊡ **Strafkammer zu Düsseldorf**, Sitzung vom 23. Februar. Am 31. Juni vor Js. fuhr der Fabrikant Walter Pf. aus M.-Gladbach in Neuß auf dem Rückwege vom Rennplatze nach der Stadt in scharfem Trabe, trotzdem an verschiedenen Stellen Plakate des Inhalts angebracht waren, daß nur im Schritt gefahren werden dürfe. Um die übrigen in gleicher Richtung fahrenden Fuhrwerke überholen zu können, war er auch nicht in der Reihe geblieben, sondern auf die andere Seite der Straße gefahren. Kurz vor der Hessentorbrücke wurde Pf. von einem Polizei-Sergeanten angehalten und zur Ordnung verwiesen. Pf. aber störte sich nicht daran, er schlug auf die Pferde und den Beamten ein und fuhr weiter. Hinter der Brücke wurde er wieder angehalten, wobei sich der gleiche Vorfall abspielte. Auch beleidigte Pf. hier durch einen Zuruf einen Beam-

---

Zuhörerin ihrer endlosen Klagen und Erzählungen und wenn ihre eigenen Trostesworte ihre Wirkung versagten, so schlug sie das Betrachtungsbuch auf und las der lauschenden Alten ein Kapitel daraus vor. Bei dieser Beschäftigung überraschte sie eines abends Hermann Templeton. Beim Anblick des Bildes, das sich seinen Augen darbot, blieb er, von beiden Frauen unbemerkt, auf der Schwelle stehen. Das junge Mädchen mit der graziösen Gestalt saß, ehrerbietig über das Buch gebeugt. da, und die ehrwürdige Greisin lauschte mit gefaltenen Händen andächtig ihren Worten. Tränen traten in Hermanns Augen, und vergessend, was ihn hergeführt, zog er sich schweigend wieder zurück.

Als er etwas später am Abende das Zimmer eines seiner Gäste verließ, bemerkte er Julie, die sich der langen Gallerie näherte. Wie glich sie seiner Schwester Edith in dem ungewissen Lichte! Die beiden Namen zitterten auf seinen Lippen: Edith — Julie: Wie vollständig hatte sie von seinen Gedanken, von jedem Winkel seines Herzens Besitz genommen! Sein ganzes Wesen bebte vor unterdrückter Bewegung, als er auf sie zutrat.

„Gute Nacht, Herr Templeton," sagte Julie und versuchte, rasch an ihm vorüberzukommen; aber er reichte ihr die Hand und hielt die ihrige mit starkem Druck fest.

„Gute Nacht!" sagte er ebenfalls. „Sie erinnern mich an so viele Abende, wo ich denselben Gruß an derselben Stelle mit einem mir teuren Wesen austauschte. Sie haben etwas von der Geschichte gehört — dies war Ediths Zimmer."

Er deutete auf die dicht daneben befindliche Türe. Julie blickte einen Moment mit tiefem Interesse dahin und erhob dann ihre Augen voll inniger Teilnahme zu Hermanns Zügen.

„Man sagt, es gehe um im Lindenhofe," sprach dieser, seine Augen mit weichem Ausdruck in die Juliens versenkend, bis diese seinen Blick nicht länger ertragen konnte. „Ja, ein guter Geist geht darin um, so lange Sie unter uns weilen; aber Sie sind zu unirdisch, Fräulein Julie. Man fürchtet jeden Augenblick, Sie möchten davonschweben und uns wieder dem alten, düstern Leben überlassen! Dieser Gedanke bekümmert mich inmitten des gegenwärtigen Glückes."

Er hatte mehr gesagt, als seine Absicht gewesen, und er fühlte es in dem Augenblicke, als er die Worte aussprach. Julie sah nicht die tiefe Bläße, die sich über seine Züge breitete, aber ihre Hand bebte in der seinigen.

„Noch einmal, gute Nacht," sagte er hastig.

Einen Augenblick schien er geneigt, ihre Hand an seine Lippen zu führen; aber wie erschreckt über sein Vorhaben, ließ er sie plötzlich wieder sinken.

Julie eilte in ihr stilles Zimmer und überließ sich rückhaltlos den beseligenden Empfindungen, welche diese kleine Szene in ihr hervorgerufen hatte. Der warme Druck der teuern Hand hatte ihr ganzes Innere durchzittert, und die Augen, vor deren zärtlichem Blicke sie zurückgewichen, schien ihre tiefste Seele mit Wonne erfüllt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Düsseldorfer Kunstausstellungen.

In dieser und in der vorhergegangenen Woche war der Zufluß von neuen Gemälden in beiden Ausstellungen nur ziemlich schwach. In der Kunsthalle trat zwischen die bisher genannten Vertreter des Vereins der Düsseldorfer Künstler W. Hambüchen, der sich als Landschafter von außerordentlicher Wahrheit des Naturgefühls zu erkennen gab. Hambüchen schildert mit der Form und der Lagerung der Landschaft auch ihre Seele. Auch koloristisch hat der junge Künstler jetzt die volle ausklingende Harmonie gefunden. Mit lebhaftem Interesse wurde das neueste Bild Fritz v. Willes, Weinheimer Maar begrüßt. v. Wille liebt bekanntlich jene Motive am meisten, in denen sich ihm die Natur in ihrer trutzigsten und schroffsten Form gegenüber stellt. Bei diesen betätigt er seine große, sich bis zu plastischer Formung entwickelnde malerische Kraft am liebsten. Jedoch hat er zuviel Verständnis für die Stimmung in jedem einzelnen Motive, als daß er überall die gleichen, fast zornig klirrenden Akkorde greifen wollte. Seine Schilderung folgt der Natur und darum mutet die deliziöse feine Behandlung des in Rede stehenden anmutigen Motivs so absolut wahr und überzeugend an. — E. Günther macht sich jetzt immer mehr von der Glätte los, in die er sich eine Zeitlang hineingearbeitet hatte; aus seinem Motive von der Scheldemündung quillt eine ungemeine Frische und Kernigkeit der Darstellung hervor. — EinStilleben von C. Cleff zeigt den Hof eines kleinen Bauernanwesens in seiner ganzen Ursprünglichkeit. Viel Freude kann das Auge von diesem Gemälde nicht verkosten; weder der Stoff noch seine malerische Behandlung sind dazu angetan. — Zum echten Worpswedr scheint A. Merklinghaus in Bonn sich durchgerungen zu haben. Er bietet dem Beschauer den Anblick von Torfrauch durchströmter, unsagbar trister Bauernzimmer und Dehlen. — Dem Andenken der kleinen, jetzt zur großenArmee einberufenen Exzellenz Menzel wird M. Meyer-Pyritz in Berlin durch eine kleine, trefflich modellierte Porträtbüste gerecht.

Bei Eduard Schulte gehört in den obern Sälen dem berühmten Heinrich Zügel aus München das Reich ganz allein. Wir nennen Zügel als einen der ersten Tiermaler unserer Zeit. Was Charakteristik und Individualisierung der verschiedenen Racen und Tiergattungen angeht, so kann er sich fast Schulter an Schulter neben den großen Richard Burnier stellen. In der malerischen Behandlung seiner Stoffe unterscheidet ihn aber Vieles nicht allein von diesem, sondern auch von Weiskopf und Baisch. Zügel strebt in ausgesprochener Weise malerisch-koloristische Effekte an und, um diese zu erreichen, bricht er mit dem Realismus die Freundschaft und hüllt zum Beispiel eine herankommende Herde in einen blaugrauen Ton ein, den man in der Wirklichkeit wohl kaum zu Gesichte bekommt. Auch bei den von ihm in bevorzugter Weise verwandten spielenden Sonnenflecken und -Lichtern empfängt man fast zu sehr den Eindruck des Beabsichtigten und Gewollten. Und hinwiederum vor der von wirbelnder Staubwolke begleiteten Schafherde, vor den, man möchte sagen, mit humoristischer Frische geschilderten Strandeseln, vor allem aber vor den meisterhaften Ochsengespannen beugt man sich in Bewunderung für die Kunst des genialen Müncheners. — Haller, der seine Lehrjahre in Düsseldorf zugebracht hat, ist auf seinen Wanderjahren nach Paris gekommen und die dort auf allen Gebieten souveräne und despotische Gebieterin, die Mode, hat auch Beschlag auf die Kunst des jungen Deutschen gelegt. In Paris bevorzugt man augenblicklich die Stylisierung der Empire-Zeit und so malt auch Haller die kleinen, altväterlichen Interieurs jener Epoche und ihre Kleidertrachten mit denselben süß-blaßlichen Farben, wie sie damals beliebt waren. Mit ungemeiner Lebendigkeit fügt er die Staffage dem Raume ein und, bezüglich der Charakteristik beweist er, daß deren Sicherheit und Tiefe mit und neben graziöser Modetändelei bestehen kann. — Von F. Vezin ist ein sehr vornehm anmutendes Herrnporträt zu nennen und von A. Hackenbroich das Bildnis einer älteren Dame, das eine ganze Menge künstlerischer Vorzüge enthält. Vor allem ein schlichtes, durch und durch gesundes Farbengefühl und dann die sichere Empfindung dafür, wie weit das für Individualität und Lebensalter Spezifische im Bilde betont werden darf, ehe die zur Karrikatur hinüberführende Linie passiert wird. Eine einzige neue Landschaft findet sich in den weiten Räumen, ein unsagbar langweiliges, pointilliertes Schloß. J. Bretz hat es gemalt und sogar noch einen verschnörkelten Ziergarten davor hingebaut.

A. M. K.

ken. Schließlich wurde der Angeklagte noch einmal angehalten und, da auch das von seiner Rücksichtslosigkeit empörte Publikum gegen ihn Stellung genommen hatte, der Wache vorgeführt. Pf. war daher heute verschiedener Fahrpolizeiübertretungen, ferner der Beamtenbeleidigung, Widerstandsleistung und des tätlichen Angriffs auf einen Beamten angeklagt. In einem Falle gab der in Betracht kommende Polizeibeamte zu, daß der Schlag mit der Peitsche möglicherweise für die Pferde bestimmt gewesen sei und ihn nur versehentlich getroffen habe, weshalb dieser Fall bei der Beurteilung der Sache ausschied. Da der Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe, die unter Berücksichtigung seiner Vermögensverhältnisse auf 400 Mark bemessen wurde.

Urtheile von Universitäten und Academien über Theodor Schwann.

Bei der Feier, welche die Universität Lüttich im Jahre 1878 zu dem Tage veranstaltete, an welchem unser Theodor Schwann vor vierzig Jahren, im Alter von nur 28 Jahren zum Prof. ernannt worden war, wurden dem Gefeierten von Universitäten und gelehrten Körperschaften nicht weniger als 94, größtenteils hochkünstlerisch ausgestattete Adressen, nemlich deutsche 35, österreichische 13, englische 9, italienische 7, russische 7, holländische 6, scandinavische 6, spanische und portugiesische 5, schweizerische 3, französische 3, amerikanische 1, sowie 14 Diplome als Ehrenmitglied und ein prachtvolles Album mit 263 eigenhändig unterschriebenen Porträts der hervorragendsten zeitgenössischen Vertreter seiner Wissenschaft als Ausdruck ihrer Hochachtung und Verehrung überreicht. Nachstehend bringen wir ganz kurze Auszüge aus einigen der Adressen; sollten die Aussprüche unsern, mit dem Gegenstande weniger vertrauten Lesern stellenweise etwas enthusiastisch erscheinen, so mögen sie sich erinnern, daß sie ausgegangen sind von Männern strenger Wissenschaft, die nicht gewohnt sind, sich in ihrem Urteile über die Grenze strengster Wahrhaftigkeit von ihren Gefühlen fortreißen zu lassen.

Berlin, ... Schwerlich gibt es eine andere Erweiterung unserer Kenntnisse der belebten Natur, welche an folgenschwerer Bedeutung sich Ihrer Zellentheorie an die Seite stellen ließe. Sie haben Ihren Namen für immer mit einer der höchsten wissenschaftlichen Errungenschaften verknüpft. Stets nur kurz und knapp, oder sogar nur nebenher in Johannes Müllers Handbuch, teilten Sie Ihre tief erwogenen Ergebnisse mit. Aber wie Cuvier von Cavendish sagt, in der Geschichte der Wissenschaft bedeutet oft eines dieser Blätter mehr, als manches bänderreiche Werk. Mögen Sie sich der Stadt erinnern, in deren Mauern Sie einst in Ihrer Jugend, von allen Menschen zuerst, den Gedanken dachten, welcher dann der Gedanke Ihres Lebens ward:

„Jeder Organismus besteht nur aus Zellen."

Bonn, ... Ihr erlauchter Name wird mit dem Verrinnen von Jahrhunderten und Jahrtausenden in unvermindertem, ja wachsendem Glanze leuchten — ein Merkmal wahrer Geisteshoheit. Wir senden Ihnen diesen Festgruß von den Ufern des Rheines aus der Heimat, aus dem Vaterlande, **das Sie mit Stolz zu seinen größten Heroen zählt.**

Breslau, ... Die Jahre 1838 und 1839, in welchen Ihre **Mikroskopischen Untersuchungen über die Uebereinstimmung in der Struktur und dem Wachstum der Tiere und Pflanzen** an die Oeffentlichkeit traten, bezeichnen einen Wendepunkt in der Erforschung der lebendigen Natur. **Sie erkannten zuerst, daß die Gährung eine Wirkung lebender Zellen sei.** Alle Arbeiten in den letzten Jahrzehnten, die sich mit diesen Fragen beschäftigt, brachten nur eine Bestätigung und Ausführung Ihrer Gedanken.

Breslau, ... Einen Heroen der Wissenschaft verehrt die Welt in Ihnen. Bereits am Beginn Ihrer Laufbahn erhellten Sie das Dunkel, mit welchem Bildung und Gestaltung der Elementarteile des Tieres umgeben war, indem der Scharfblick Ihres Genies in der Vielheit die Einheit, in der Verschiedenheit die Gleichheit erkannte. Ein schöpferisches Wort war es, daß Sie in Ihrem unsterblichen „Mikroskopischen Untersuchungen" aussprachen, ein Schöpferwort, auf welches es Licht ward in den bisherigen, nur hier und da von spärlicher Dämmerung erhellten Finsternis. Sprechen wir doch alle die Sprache, die uns in Ihrer Zellenlehre überkommen ist, vergeht doch kein Tag, an dem der Name Schwann nicht in unserem Andenken auflebt.

Göttingen, ... Sie lieferten mit den einfachsten Mitteln den Beweis, daß der bis zu gewissem Grade erhitzte Sauerstoff die Fähigkeit verliert, Gährung und Fäulnis einzuleiten. Sie gründeten hierauf den Schluß, den die große Zahl der Nachfolger bis zu Pasteur und Tyndall mit komplizierteren Methoden nur zu bestätigen hatten, daß Gährung und Fäulnis Werkzeuge der in der Luft enthaltenen organischen lebenden Partikeln, daß diese Partikeln die Keime der Infusorien und Pilze seien, die in faulenden und gährenden Stoffen sich entwickeln. **So waren Sie der Vorgänger Listers. Kaum der Schule entlassen, wurden Sie Lehrer Ihrer Lehrer.**

Königsberger Philosophische Fakultät. Sie sprachen die Zauberformel aus, welche plötzlich das Gesetz aller organischen Bildung enthüllte. Und siehe da! wie von einem Banne erlöst, erhoben sich schnell hunderte von Händen, öffneten sich zugleich hunderte von Augen, um durch Messer und Mikroskop in Ihrem Namen die Natur zu befragen — und von allen Seiten ertönte die Bestätigung Ihres Wortes! Ihr kleines, inhaltreiches Buch, gestattet uns einen Blick in die Entwicklung der organischen Wesen während der entlegensten Zeiten der Schöpfung. Dem Genie bringen auch wir heute unsere Huldigung dar!

Leipzig. Philosophische Fakultät. Was kaum jemals die wissenschaftliche Tat eines Einzelnen vermochte, das ist Ihnen gelungen. Indem Sie das letzte Formelement aller lebendigen Erscheinung erkannten, haben Sie unserer Forschung Ziel und Wege vorgezeichnet und Erfolge angebahnt, wie sie gleich glänzend keine andere Epoche unserer organischen Naturwissenschaften aufzuweisen hat. Wir Deutsche sind stolz darauf, daß Sie nach Geburt und Bildung unserem großen Vaterlande anhören, daß deutscher Forschung und deutscher Arbeit Ruhm es war, den Sie in alle Lande getragen.

Tübingen. Med. Fakultät. Nur dadurch, daß Sie die physiologische Bedeutung des Wesens der Zelle von vorn herein als den Grund ihrer fundamentalen Stellung im ganzen Organisationsplane ins Auge faßten, war es möglich, daß die Idee des Ausgehens aller Gewebebildung von dieser ersten Einheit, dieses kleinsten „Individuums", wie Sie es zuerst genannt haben, unverändert festgehalten werden konnte, während der rein anatomische Begriff der Zelle im Laufe des Fortschreitens der Untersuchungen desselben die größten Wandelungen erfahren hat.

Münster, ... Bewundernde Anerkennung und dauernder Dank — nicht bloß innerhalb ihrer deutschen Heimat, sondern weit hinaus über deren Grenzen unter den Gelehrten germanischer wie romanischer Zunge, diesseits und jenseits des atlantischen Oceans — ist Ihnen zu teil geworden und Ehrenbezeugungen in reichster Anzahl und von höchster Bedeutung geben davon beredtes Zeugnis.

(Schluß folgt.)

Telegraphische Depeschen.

Mainz, 23. Febr. Ein in Düsseldorf gestern mit 6000 Mk. durchgegangener junger Mann wurde nebst einem Freunde hier verhaftet.

Bern, 23. Febr. Die bis heute Abend bei der Schweizerischen Depeschenagentur über die Durchbohrung des Simplontunnels eingetroffenen Depeschen widersprechen sich. Eine Depesche aus Gondo, wonach der Durchbruch erfolgt wäre, ist noch nicht eingetroffen. Die letzten Nachrichten von dort ließen annehmen, daß der Durchbruch in dieser Nacht oder morgen erfolgt. Große Schneefälle erschweren sehr die telegraphische Verständigung. Die schnelle Abnahme des heißen Wassers in der Nordgallerie veranlaßte in Brig zu der Annahme, daß die Durchbohrung heute nachmittag vollzogen werde. Diese Annahme ist wahrscheinlich richtig.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 24. Febr. Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 24. Februar.	M	₰
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	20	25
" 2. "	19	25
Aveel per 100 Kilo	19	25
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	48	25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	49	75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höh. als Rüböl	107	—
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	111	—
" in kleineren Partien	5	80
Kleien per 50 Kilo		

Rüböl 1 M höher.

Köln, 23. Febr. **Fruchtmarkt.** Gerste M. 14,60. Heu 7,20—9,00, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,40—0,00, Krummstroh 3,80 die 100 Kil.

Berlin, 23. Febr. **Fruchtmarkt.** Weizen Mai 179,50, Juli 180,50 Sept. 177,00. Roggen Mai 146,00, Juli 146,25, Sept. 000,00. Hafer Mai 140,00, Juli 139 25. Mais Mai 118,00, Juli 117,00. Rüböl Mai 47,50, Okt. 48,80. Weizenmehl 21,25—23 50. Roggenmehl 16 80—18,20, Mai 00,00 M.

Anregung von außen fehlt. Der Verkehr in Getreide blieb daher höchst beschränkt. Gleichwohl konnten sich die Preise für Weizen wieder voll behaupten, während Roggen, obwohl spärlich angeboten, zeitweilig sich nur mit Mühe gegen Rückschritte schützen konnte. Hafer wird im Lieferungshandel fest und etwas höher gehalten. Mit dem Absatz greifbaren Getreides geht es nach wie vor sehr schleppend.

Paris, 23. Febr. **Weizen** ruhig, Febr. 23,00, März 23,15 März-Juni 23,65. Mai-Aug. 23,80. **Roggen** ruhig, Febr. 15,95 Mai-Aug. 16,00. **Mehl** ruhig, Febr. 29 35, März 29,65, März-Juni 30,10, Mai-Aug. 30,70. **Rüböl** fest, Febr. 50,00, März 50,00, Mai-Aug. 49,75, Sept.-Dez. 50,00. **Spiritus** fest, Febr. 41,00, März 41,50, Mai-Aug. 42,50 Sept.-Dez. 39,50. **Zucker** ruhig, roher 88 % 37,50—37,75, weißer fest, Febr. 41,75, März Juni 42,50, Mai-Aug. 42 87½, Okt.-Jan. 34,75. **Leinöl** stramm, Febr. 44,00, Sept.-Dez. 45,75

Chicago, 23. Febr. **Getreidemarkt.** Weizen Febr. 000, März 000, Mai 118½, Juli 101⅝ Sept. 92¾. **Mais** Febr. 44¼ März 000, Mai 46⅞, Juli 47½ Sept. 47¾. **Hafer** Mai 30⅞ Juli 30¾. Roggen Febr. 75, Mai 78 Leinsaat Febr. 1,20, Mai 1,23.

New-York, 23 Febr. **Getreidemarkt.** Weizen Febr. 000, März 00, Mai 117⅜ Juli 105½, Sept. 96⅛. **Hafer** Febr. 00, März 00. **Mais** Febr. 00, März 00, Mai 52¼, Juli 52½, Sept. 00. Mehl (spring wheat clear) 4,00 Getreidefracht n. Liverpool 1. **Roggen** vorr. 00.

Viehmärkte.

Köln, 23. Febr. **Schlachtviehmarkt.** Zugetrieben: 729 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber M 78—00, Doppellender bis 90, b. 70—74, c. 65.

450 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel M 78—00, b. Aeltere Masthammel 74—75, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—68 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Mit Wolle 6 M mehr, Kälber ruhig. Schafe lebhaft geräumt.

1653 Schweine, a. Vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62—00, vorgezeichnete 63, b. Fleischige 59—60, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 52—56 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Gute reife Ware gesucht und rasch geräumt, geringe langsam.

Eingeführtes frisches geschlachtetes Fleisch aus Holland in der Zeit vom 16 bis zum 20 Febr. betrug 774 Viertel Großvieh, 168 Kälber und 100 Schweine.

Köln, 23. Febr. **Pferdemarkt.** Gestern waren aufgetrieben 983 Arbeitspferde, 122 Luxuspferde. Der auch qualitativ sehr gut beschickte Markt verlief bei außerordentlich starkem Besuch auch belebt bei ziemlich umfangreichem Verkauf, besonders in besseren Ackergäulen. Heutiger Auftrieb: 407 Arbeitspferde, 119 Luxuspferde, 1 Esel. Ruhig. Nächster Pferdemarkt am 17. und 18. Mai.

Briefkasten.

Alter Abonnent hier. Ihre Frage ist in beiden Fällen mit Ja zu beantworten. Der Schüler ist vom Schulbesuche erst dann befreit, nachdem er in der üblichen Form seine Entlassung aus der Schule erhalten hat. Daß er das 14. Lebensjahr bereits überschritten hat, tut nichts zur Sache.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Felix Meyerhoff in Düsseldorf 1 M. — Hrn. Jean Baptiste Coupienne in Mülheim a. d. Ruhr 1 M. — Hrn. Karl Clostermann in Wissen (Sieg) 1 M.

Verlobt: Frl. Flora Palm mit Hrn Julius Kaiser Blüth, Frankfurt a. M. und Köln.

Gestorben: Hr. Gustav Peltzer-Teacher, 66 J., Rheydt. — Fr. Wwe. Martin Pack, geb. Katharina Roß, 84 J., Düren. — Hr. Heinrich Bong, 75 J., Köln. — Fr. Wwe. H. J. Essinga, Elise geb. Seydlitz, 76 J., Köln. — Hr. Gustav Bechem, 62 J., Duisburg.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nacht 2 Uhr meine liebe Gattin, unsere unvergessliche treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wilh. Schardt,

Kath. geb. Zwickardt,

nach langem schweren mit grösster Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 55 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Wevelinghoven, Mülheim a. d. Ruhr, den 22. Februar 1905.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause Bergheimerstr. 30 aus statt. Die feierl. Seelenmesse Dienstag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die seitens des städtischen Wasserwerks zur Erhebung gelangenden Beiträge bei neuen Zuführungen für Konsumenten, welche die Anschlußkosten erstatten müssen, zur wiederholten Kenntnis.

Namen der Straßen	Es werden erhoben für eine Bleirohr-Zuführung von 13 mm lichter Weite Mark	von 20 mm lichter Weite Mark	von 26 mm lichter Weite Mark
Bahnhofstraße	38	47	61
Bergheimerstraße	40	50	65
Brandgasse	27	32	40
Breitestraße	36	45	59
Brückstraße	31	37	48
Büchel	43	52	66
Büttgerstraße	36	45	59
Büttgerlandstraße	40	56	66
Canalstraße	36	45	58
Capitelstraße	36	45	59
Citadellstraße	35	43	53
Clarissenstraße	36	44	56
Crefelderstraße	49	59	75
Düsseldorferstraße	45	57	73
Erftstraße	36	45	59
Friedhof	30	37	48
Friedrichstraße	48	59	75
Furtherstraße	44	56	72
Gartenstraße	36	45	59
Glockhammer	38	48	60
Hammtorstraße	35	42	54
Hammtorwall	38	48	60
Hymgasse	33	40	52
Jülicherstraße	—	74	95
Josefstraße	36	45	59
Kölnerstraße	39	49	64
Königstraße	37	46	59
Marienstraße	36	45	59
Markt	39	47	56
Michaelstraße	39	42	56
Mühlenstraße	36	43	53
Münsterstraße	38	46	59
Neustraße	37	45	58
Niederstraße	43	53	63
Niederwallstraße	31	37	48
Oberstraße	39	48	61
Promenadenstraße	34	43	56
Quirinusstraße	34	43	56
Rheinstraße	39	48	61
Rheinwallstraße	31	37	48
Spulgasse	33	40	51
Neumarkt	30	36	43
Weyerstraße	36	45	59
Weingartzstraße	36	45	59
Wilhelmstraße	30	37	48
Zollstraße	36	44	53

Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht daß

1. Anschlüsse an die städtische Wasserleitung nach **Einschätzung** nicht mehr ausgeführt werden, also bei allen neuen Anschlüssen Wassermesser aufgestellt werden müssen;
2. Das Anschlußrohr der Wasserleitung bei **Neubauten,** sofern diese innerhalb eines halben Jahres nach der polizeilichen Abnahme an die Wasserleitung angeschlossen werden, bis zum Haupthahn auf Kosten des Wasserwerks gelegt wird, soweit dies Rohr die Länge von 10 Metern nicht übersteigt;
3. In denjenigen Straßen, in welchem kein Hauptrohr der Wasserleitung vorhanden ist, ein solches aber nachträglich gelegt wird, die Anschlüsse zu den vorhandenen Häusern bis zum Haupthahn für Rechnung des Wasserwerks hergestellt werden, sofern der Anschluß innerhalb 4 Wochen nach Fertigstellung der Hauptrohrleitung nachgesucht wird.

Neuß, den 22. Februar 1905.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Bekanntmachung.

a. Das **Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen** für das Mobilmachungsjahr 1905/06 findet in der Zeit vom 20. bis 31. März 1905 durch die Polizeibeamten statt;
b. die noch nicht zur Meldung gebrachten Wohnungswechsel sind sofort beim Hauptmeldeamt zu melden;
c. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben, falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit der Empfangnahme der Kriegsbeorderung zu beauftragen;
d. jeder Mann, der bis zum 31. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, muß dieses sofort schriftlich oder mündlich dem Hauptmeldeamt melden;
e. die vom 1. April 1905 ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeorderungen und Paßnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Neuß, den 21. Februar 1905.

Königliches Bezirkskommando.

Möbel-Verkauf zu Neuß.

Samstag, den 25. Februar cr., vormittags 10 Uhr,

werde ich im **Auktionslokale, Oberstraße Nr. 132** (Restauration Hamacher) noch eine Partie zurückgesetzter Möbel, als:

1 mahagoni Kleiderschrank, 1 nußbaum Kleiderschrank, 2 polierte Betten mit Matratzen, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Nachtkommödchen mit Marmor, 1 Eisenbett mit Matratze, mehrere Teppiche, Spiegel, Figuren 2c.

öffentlich meistbietend versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt. (1280

Neuß. **Bluhm,** Gerichtsvollzieher.

Unterhaus für Bureaus passend, I **Etage 3 Räume,** II. **Etage 4 Räume** und **Mansarde** und **2 kl. Arbeits- od. Lagerräume** zu vermieten. Näheres Glockhammer 56.

Junge für leichte Arbeit gesucht gegen guten Lohn. Wo, sagt die Expedition.

2 schöne Zimmer auf der 1. Etage zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Bingen a. Rh. Rheinisches Technikum f. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Progr. frei.

Für unser elektrotechnisches Geschäft suchen wir einen jungen Mann, nicht unter 16 Jahren, mit guter Schulbildung, zu sofortigem Eintritt als

Lehrling.

Ernst & F. Wiebel, Büchel 24. (1255

Für unsere Eisengießerei mehrere

Formerlehrlinge

gesucht. (1256

Eisenhütte Heerdt F. Hasenkamp & Cie., in Heerdt bei Neuß.

Comptoir-Lehrling

aus guter Familie von hiesigem größerem Fabrikgeschäft gesucht. Gute Schulkenntnisse u. schöne Handschrift erforderlich. [1230

Offerten unter L G 406 an die Expedition dieser Zeitung

Tüchtiger

Mutternpresser

für Hasenclever Presse gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Offerten unter G D an die Exped. dsr. Ztg. (1278

Durchaus erfahrener

Möbel- und Bauschreiner

für dauernd gesucht von

Joh. Sticker,

1120) Glockhammer 33

2 tüchtige

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. (1264

Gebrüder Alsberg, Neuß

Suche sofort ein properes tüchtiges (1268

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Wo, sagt die Expedition.

Zigeuner-Anzug zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe unter O P 24 bef. die Exped. dsr. Ztg.

Geschäftshaus

in der Neustraße sofort billigst, mit kleiner Anzahlung, zu verkaufen. (1287

J. A. Stevens,

Drususstr. 74. Telephon 303.

Wohnung

von 3 bis 4 Räumen und

Werkstätte

im Mittelpunkte der Stadt **zu mieten gesucht.**

Offerten unter M K 95 an die Exped. d. Zeitung. (1172

In der Canalstraße Nr. 51 ist die 1. **Etage** 5 Zimmer und Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, Gas und Elektrisch, per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. (1265

Näheres Clarissenstraße 13.

Abgeschl. Etage

von 5—6 Räumen und Mansarde zum 1. April oder 1. Mai in Neuß gesucht. (1233

Off. mit Preisangabe unter H 100 an die Exped. dsr. Ztg.

I. Etage,

5 Räume und Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermieten. (1234

Näheres Breitestraße 36.

Schöne I. Etage,

5 Zimmer und 1 Mansarde per 1. Mai zu vermieten.

Näh. Capitelstraße 35 part.

Schöne 2. Etage,

4—6 Räume, zum 1. Mai zu vermieten. (1114

Heinr. Neidhöfer,

Neue Josefstraße Nr. 2.

Per 1. April zu vermieten! Herrschaftl. I. Etage, **6 Räume,** Mansarde und allem Zubehör, zu mäßigem Preise.

Offerten unter W G 5588 an die Exped. dsr. Ztg. (994

Eine Wohnung,

4 schöne große Räume, neu renoviert, sofort zu vermieten. (1275

Näh. Hammtorstraße 26.

3—4 Zimmer

in herrschaftlichem Hause sofort zu vermieten. (1276

Näh. Hammtorstraße 26.

Grosse Essener

Kriegerheim-Lotterie.

Ziehung 27. Februar. **3521 Gewinne mit Mark W. 38 000.**
Haupt-Gewinn W. **10 000.** Los nur **1 Mark.**
11 Lose 10 Mark. (Für Porto und Liste 30 Pfennig extra)
empfiehlt das **General-Debit Gust. Pfordte, Essen (Ruhr),**
sowie in **Neuss** bei **C. W. Korten.** (860

Hippodrom
6 wirkliche, lebendige Pferde und 1 Esel, dazu eigene Kapelle.

Glücksrad! Wer wagt, gewinnt!

Städtischer Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Hôtel Pelzer.

Samstag, den 25. Februar, von 8 Uhr abends an,
Sonntag, den 26. Februar, von 5 Uhr nachm. an:

Grosser karnevalistischer Vergnügungspark.

Der Reinertrag ist für wohltätige und gemeinnützige Zwecke bestimmt.

Angelbrunnen! Sensationelle Ueberraschungen!

Glückssack! Jeder gewinnt!

Erster Neusser Schrebergarten.

Standesamt! Darf nicht gestürmt werden.

Scheidungsbüro! Um Ueberfüllung zu vermeiden, wird gebeten, sich an bestimmte Zeiten zu binden.

Oberbayrisches Restaurant zur Sennhütte! Pickfeines Original Münchener vom Fass. Auftreten der ersten Oberbayrischen Sängergesellschaft, 10 Damen, 6 Herren.

Chokolade!

Für Nichtmitglieder Eintritt 1 Mk.

Bonner Studentenkäse! Heisse Wiener!

Holländische Waffelbäckerei und Kaffee! Leckere Muzen, aber de Mädcher nit uzen.

Fotografie!

Weinstube!!! Hier darf nicht gewein, Reichhaltiges Buffet! Prima Weine!

Karoussell! mit Dampfbetrieb!

RRRrutschbahn!!!!

Lachstube! hier aber gelacht werden!

Saalpost!

Grand Variété!!
Auftreten sämtlicher Spezialitäten!
Beste Attraktionen und Schlager des 20. Jahrhunderts!!
Damenbedienung.
Phänomenales Künstlerorchester!

Circus Ehrfurcht und Beifall. Vorführung der wunderbarsten Dressuren der Neuzeit in dem mit allem Comfort ausgestatteten, massiven, angenehm erwärmten Bau. Eigene Hauskapelle.

Reichhaltige Hechtell Tockey Bahn Wartehalle für Stand.

All people on board!

Go and try!

Städtischer Männer-Gesang-Verein.

Karnevalistischer Vergnügungspark.
Amerikanisches

Karussell!

Größte Erfindung des 20. Jahrhunderts, beinahe Perpetuum mobile!
Ein Flug durch das Welt-All
Hebt das Gemüt!
Erheitert die Sinne und verschafft Erleichterung.

American Girls!

1263) **Der Direktor: Mr. German.**

Ein Versuch überzeugt!

Zug-Jalousien,

nach eigener bestbewährter Construktion unter Garantie für gute Arbeit billigst

Oberstr. 93. **Wilh. Heinrich Hutz jr.,** Oberstr. 93.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaison halte mich bestens empfohlen. [1266

Umänderungen alter Systeme sowie **Reparaturen** prompt und billig. Geschmackvolle **Vergoldung** und **Abtönung** der Lambrequins sowie **Neuanstrich.** Lieferung von **Rolläden** jeder Construktion zu **Fabrikpreisen.**

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

[733

Der Zweigverein vom Roten Kreuz

für den Kreis **Neuß**
hält seine diesjährige

Generalversammlung
Mittwoch, den 1. März, Abends 7 Uhr,

im **kleinen Saale des Hotel Pelzer** (Vorderhaus) hierselbst ab, und werden die verehrlichen Mitglieder hierdurch ergebenst zu derselben eingeladen. (1277

Die Tagesordnung ist folgende:
1. Bericht des Schatzmeisters.
2. Bericht des Schriftführers über die Vereinstätigkeit im Berichtsjahre.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Schenkwirtschaft Jakob Schriddels.

Von Morgen **Samstag** gelangt ff.

Bockbier

zum Ausschank, wozu freundlichst einladet. (1269

Sargmagazin

Neuss, Heinrich Hahn, Crefelderstr. 60.

Grösste Auswahl. **Billigste Preise.**

Telephon Nr. 317.

Heirat wünscht Fräulein, bürg. erzog. Vermög. ca. 300 000 Mark mit solid. Herrn, w. auch ohne Verm., aber mit häusl. Gesinnung erf. Näh. unt. **„Bescheider“**, Berlin N 4.

Ein gebrauchter **Niedermendiger Mühlstein,** 16er, nicht unter 9 Zoll dick, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter W J 4 bef. die Exped. dsr. Ztg.

Kanarienhähne und Zuchtweibchen, pr. St., abzugeb. **A. Weinforth,** Jülicherlandstr. 46. (599

Anstreicher-Gehülfen für dauernde Arbeit gesucht, ebenso ein **Laufjunge** für leichte Arbeit. [1281

Leonhard Cohn,
Maler- und Anstreichergeschäft
Niederstraße 61.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste. (6707

Vivat Mathias!

Unserem allverehrten und lieben **Vorsitzenden,** dem Herrn

Mathias Schmitz,

die besten Glück- und Segenswünsche
zu seinem (1264

Namenstage.

Gewidmet vom Verein ehem. 28er.

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei J. Derstappen, W. Becker, Drogerie, H. Kilbinger sowie in der Adler-Apotheke. (607

Stärke-Abfälle

täglich zu haben bei (1229
Neußer Nudel- u. Stärke-Fabrik
Pet. Jos. Schram.

Ein neuer Clown-Anzug
billig zu verkaufen. (1273
Marienstraße 23.

Ludw. Spangenberg
Zahntechniker,
bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen,
Büchel 10 Neuss am Markt.
Spezialität:
Schmerzloses Ausziehen bei normalen Verhältnissen.
Plombieren, Zähnereinigen
Nervtöten etc. (518
Feinste Anfertigung künstlicher Zähne
unter Garantie
zu den billigsten Preisen.

Zwischen Markt und Bahn
großes
Ladenlokal
zu mieten gesucht. (1261
Offert. u. W M an d. Exped.

Junge für leichte Arbeit ges. 1279) **Canalstraße 39.**

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, 24. Febr. **Carmen.**
Samstag, 25. Febr. **Der Familientag.**
Sonntag, 26. Febr. Nachm.: **Zapfenstreich.** — Abends: **Der Prophet.**
Montag, 27. Febr. **Der Waffenschmied.**
Dienstag, 28. Febr. **Julius Caesar.**
Mittwoch, 1. März. **Die Zauberflöte.**
Donnerstag, 2. März. **Rosenmontag.**
Freitag, 3. März. **Die Hochzeit des Figaro.**
Samstag, 4. März. **Das Stiftungsfest.**
Sonntag, 5. März. Abends: **Der Vogelhändler.**



Goldene Trauringe (fugenlos D. R. P.)
gesetzl. gestempelt, in jedem modernen Façon — über 300 Stück. Gravur gratis und sofort. [8761
Heinrich Busch,
Juwelier,
Neuss, selbst gegründet 1881.

M.-G.-V. „Novesia.“
Morgen Abend
Probe
im Vereinslokale. Vollzähliges Erscheinen erwartet (1282
Der Dirigent.

W. Spindler, Berlin,
Chem. Wäscherei u. Färberei.
Filiale: Friedrichstraße 19.
Carl Jos. Breuer. (727

Neu aufgenommen